

# Newsletter Februar 2020 (Ausgabe 33) PRO RETINA Deutschland e. V., Regionalgruppe Hannover

## Inhalt

Vorwort .....	3
Veranstaltungshinweise/Terminkalender .....	4
Samstag, 01.02.20, 13:00 Uhr, Hannover, Stammtisch der PRO RETINA im Café Brunnenhof im Central-Hotel Kaiserhof, Ernst-August-Platz 4 .....	4
Donnerstag, 06.02.20, 18:00 – 20:00 Uhr, Hannover, Technik-Gesprächskreis beim BVN in Kirchrode .....	4
Samstag, 08.02.20, 10:00 Uhr – spätestens 17:30 Uhr, Bückeberg, sehbehindertengerechte Führung durch das Hubschraubermuseum .....	5
Freitag, 28.02.20, 10:00 – 19:00 Uhr und Samstag, 29.02.20, 10:00 – 18:00 Uhr, Hannover, Sonderausstellung beim Optiker „becker + flöge“, Georgstraße 2 .....	5
Freitag, 28.02.20, ab 16:00 Uhr, Hannover, Blickwechsel – die Gesprächsrunde für Menschen mit Seheinschränkungen im Anbau der Petri-Kirche .....	6
Donnerstag, 05.03.20, 18:00 – 20:00 Uhr, Hannover, Technik-Gesprächskreis beim BVN in Kirchrode .....	6
Samstag, 07.03.20, 13:00 Uhr, Hannover, Stammtisch der PRO RETINA im Café Brunnenhof im Central-Hotel Kaiserhof, Ernst-August-Platz 4 .....	6
Samstag, 14.03.20, 12:00 bis ca. 17:30 Uhr, Hannover, Freundeskreis Selbsthilfe, Mittagessen und sehbehindertengerechte Führung durch das Museum für textile Kunst .....	6
Freitag, 20.03.20, ab 14:00 Uhr, Hildesheim, Blickwechsel-Fahrt zur Kunstausstellung „Kunstklusiv“ - Kunst für alle Sinne .....	7
Samstag, 21.03.20, 11:00 – ca. 15:00 Uhr, Hannover, Regionalgruppentreffen im Central-Hotel Kaiserhof, Ernst-August-Platz 4 .....	7
Donnerstag, 02.04.20, 18:00 – 20:00 Uhr, Hannover, Technik-Gesprächskreis beim BVN in Kirchrode .....	8
Samstag, 04.04.20, 11:00 Uhr – ca. 17:00 Uhr, Hannover, kostenlose sehbehindertengerechte Führung durch das Landesfunkhaus .....	8
Freitag, 24.04.20, ab 16 Uhr, Hannover, Blickwechsel mit Pastor Chrzanowski im Anbau der Petri- Kirche .....	9
Samstag, 25.04.20, 19:00 Uhr, Hannover, Auftritt von „Klappauf-Komiker“ Werner Momsen .....	9
Samstag, 16.05.20, 10:00 – 16:00 Uhr, Hannover, Selbsthilfetag am Kröpcke auch mit Stand der PRO RETINA .....	9
Samstag, 06.06.20, 10:00 Uhr – 18:50 Uhr, Bielefeld, sehbehindertengerechte Führung durch die Dr. Oetker-Welt mit einigen Kostproben .....	9

So können sehbehinderte Menschen helfen, damit bald mehr Anbieter im Bereich Naturführungen für unsere Zielgruppe gibt.....	10
Bericht über die Info-Messe für sehbehinderte Menschen in Uelzen am 08.11.19 .....	11
Unser Besuch beim AMD-Symposium in Bielefeld am 22.11.19.....	14
Unsere Fahrt zum Phaeno in Wolfsburg am 30.11.19 .....	17
Bericht über die Weihnachtsfeier der Regionalgruppe am 14.12.19.....	20
Interview mit der geburtsblinden Andrea Kölle-Wellbrink über ihre Schulzeit und den Berufsweg...	22
Hilfe bei der Suche nach Anbietern bei beruflicher Rehabilitation.....	26
Impressum/Ansprechpartner*innen.....	27

## Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser!

Ich hoffe, dass Ihr alles gut ins Jahr 2020 gekommen seid und wünsche Euch dafür auf diesem Weg noch alles Gute, viele schöne Momente, vor allem aber Gesundheit und keine Sehverschlechterung. Hoffen wir einfach, dass die weltweit Forschenden bei möglichst vielen Augenerkrankungen bald einen deutlichen Schritt nach vorne kommen.

Über das Thema Forschung und alles weitere über Netzhauterkrankungen wird Frau Dr. Jacobsen von der Medizinischen Hochschule Hannover bei unserem Regionalgruppentreffen am 21. März referieren und auch Fragen dazu beantworten. Weitere Infos, auch zu den anderen Themen und Referenten findet Ihr bei den Veranstaltungshinweisen. Auch sonst haben wir schon viele hoffentlich interessante Veranstaltungen für das erste Halbjahr 2020 geplant. Hierzu gibt es auch bei der Auflistung der Termine weitere detaillierte Informationen. Zudem weise ich in einem Artikel darauf hin, wie auch Ihr dazu beitragen könnt, dass es künftig mehr Natur-Erlebnistouren für uns seheingeschränkte Menschen gibt.

Aber auch in den letzten Monaten hat sich einiges getan. Im November hatten wir einen Stand bei einer Info-Messe für sehbehinderte Menschen in Uelzen und ich habe dabei einige nette Besucher/innen kennengelernt, die mich sonst nur von diesem Newsletter kennen. Wir konnten viele Fragen beantworten und haben reichlich Info-Material verteilt. Weitere Infos, auch ausführlich zu dem Vortrag über diverse Augenkrankheiten (AMD, Grauer und Grüner Star) ihre Symptome und mögliche Behandlungen, im entsprechenden Bericht.

Ebenfalls im November waren wir beim AMD-Symposium in Bielefeld. Auch hier gab es thematisch sehr unterschiedliche Referate/Vorträge zu vielen Themen, die nicht nur AMD-Betroffene interessieren dürften. Ich habe alles Wichtige in einem Artikel zusammengefasst. Ende November haben wir dann noch das „Phaeno“ in Wolfsburg besucht. Welche der Stationen für naturwissenschaftliche Experimente auch für uns seheingeschränkte Menschen gut machbar waren, berichte ich im entsprechenden Bericht und gebe auch Tipps, was Betroffene vor dem Besuch des „Phaeno“ beachten sollten, damit es ein schönes und interessantes Erlebnis wird.

Mitte Dezember gab es eine sehr schöne und stimmungsvolle Weihnachtsfeier im Lokal „anna leine“ in Hannover. Gerade der gelungene Auftritt des Selbsthilfenchors mit Ramona Jacobs bleibt vielen sicher gut im Gedächtnis. Beim Treffen im kleineren Kreis im Januar haben wir mit großer Mehrheit beschlossen, dass wir ab sofort „Freundeskreis Selbsthilfe“ heißen wollen. Dies trifft die nette Atmosphäre bei einem Mittagessen, bei dem wir viele Fragen beantworten und sich Menschen mit Seheinschränkungen näher kennenlernen können, am besten.

In der letzten Ausgabe habe ich Euch ein Interview mit dem BVN-Kulturbeauftragten Werner Schlager versprochen, welches er eigentlich schon damals geben wollte. Leider hat er kurzfristig am 31.12.19 gekündigt und mir nach einigen Anfragen telefonisch mitgeteilt, dass er das Interview nicht mehr machen möchte. Deshalb bin ich sehr froh, dass sich die geburtsblinde Andrea Kölle-Wellbrink spontan zu einem Interview bereit erklärt hat. Sie berichtet über ihre Schulzeit in einer Blindenschule und ihre Ausbildung und Arbeit als Masseurin und gibt Tipps und Infos für alle, die planen, in diesem Bereich eine Ausbildung oder Umschulung zu machen.

In einem Artikel stellte ich Euch zudem ein Internet-Portal vor, bei dem man einen guten Überblick über 300 Anbieter für berufliche Fortbildungen und Qualifizierungen, speziell für Menschen mit einem Handicap, bekommt – natürlich kostenlos.

Ich hoffe, dass auch in dieser Ausgabe wieder etwas Interessantes für Euch dabei ist. Bis zum nächsten Newsletter wünsche ich Euch noch viel Gesundheit für den restlichen Winter und einen tollen Start in den hoffentlich schönen Frühling!

Christian Schulte  
*Ersteller und Regionalgruppenleiter*

## **Veranstaltungshinweise/Terminkalender**

### **Samstag, 01.02.20, 13:00 Uhr, Hannover, Stammtisch der PRO RETINA im Café Brunnenhof im Central-Hotel Kaiserhof, Ernst-August-Platz 4**

Ein interessanter Erfahrungsaustausch von Menschen mit einer Netzhauterkrankung bei einem gemeinsamen Mittagessen. Nähere Infos dazu erhält man bei Sabine Schulz unter (05 11) 70 03 15 70.

### **Donnerstag, 06.02.20, 18:00 – 20:00 Uhr, Hannover, Technik-Gesprächskreis beim BVN in Kirchrode**

Auch dieser Gesprächskreis findet wieder im Kursraum der BVN-Geschäftsstelle in der Kühnstraße 17 statt. Diesmal geht es um kostenlose Software für den Computer. Es wird geprüft, wo die kostenlosen Angebote genauso gut, oder vielleicht sogar noch besser sind, als die kostenpflichtige Software und ihre Updates. Genau diese kostenlosen Alternativen wollen Heinz Linnemann und die interessierten Teilnehmenden (gerne auch aus der PRO RETINA) sich an diesem Abend anschauen. Anmelden kann man sich dafür noch bis zum 04.02.20 entweder bei Heinz Linnemann unter (05 11) 2 63 16 37 oder per Mail an

[heinz.linnemann@iscb.de](mailto:heinz.linnemann@iscb.de) oder bei Michael Kuhlmann, Telefon (0 5 11) 3 35 51 13 oder per Mail an [hallo-michael@gmx.de](mailto:hallo-michael@gmx.de)

**Samstag, 08.02.20, 10:00 Uhr - spätestens 17:30 Uhr, Bückeberg, sehbehindertengerechte Führung durch das Hubschraubermuseum**

Alle Interessierten aus dem Raum Hannover treffen sich um spätestens 10 Uhr vor dem dortigen Hauptbahnhof am Ernst-August-Denkmal. Mit dem Regionalzug geht es wenig später nach Bückeberg (Ankunft: 10:45 Uhr). Von hier aus gehen wir einige hundert Meter zum Hubschraubermuseum. Die ca. 90-minütige sehbehindertengerechte Führung startet gegen 11 Uhr. Auf großen Tischen können wir viele Hubschrauberminiaturmodelle, Hubschrauberteile in Original-Größe und weitere Utensilien, wie zum Beispiel eine Pilotenausrüstung, ertasten. Zudem erfahren wir viel über die Geschichte des Hubschraubers. Die Führung und der Eintritt kosten zusammen 9.50 Euro pro Person. Auch Begleitungen müssen dies zahlen. Anschließend essen wir in einem Restaurant in der Innenstadt Mittag und können, wenn das Wetter gut ist, noch durch die schöne Bückeburger Innenstadt bis hin zum Schloss bzw. Schlossgarten schlendern. Bevor es wieder zum Bahnhof zurückgeht, können wir uns noch in einem Café etwas stärken. Die Regionalzüge und S-Bahnen fahren etwa alle halbe Stunde zurück nach Hannover. Dort sind wir spätestens um 17:30 Uhr, wenn es draußen noch hell ist. Anmelden kann man sich bei Christian Schulte unter der Mail-Adresse [christian.schulte.ri@t-online.de](mailto:christian.schulte.ri@t-online.de) oder per Telefon unter (0 57 51) 7 53 04. Bei Bedarf wird eine Begleitperson gesucht.

**Freitag, 28.02.20, 10:00 - 19:00 Uhr und Samstag, 29.02.20, 10:00 - 18:00 Uhr, Hannover, Sonderausstellung beim Optiker „becker + flöge“, Georgstraße 2**

Auch in diesem Jahr findet beim Hannoveraner Optiker „becker + flöge“ wieder eine Sonderausstellung für vergrößernde Sehhilfen statt. Namhafte Hersteller stellen hier wieder ihre Lupen, Bildschirmlesegeräte, Vergrößerungsprogramme für den PC und sonstige Hilfsmittel für sehbehinderte und blinde Menschen vor. Dazu bieten sie eine fachkundige Beratung und man die Hilfen testen. Neben den Hilfsmittelherstellern sind aber auch der BVN, aber auch wir von der PRO RETINA mit einem Stand und vielen Info-Materialien und einer Beratung vor Ort. Alle Beteiligten würden sich über einen großen Zuspruch freuen. Weitere Infos gibt es bei „becker + flöge“ unter der Nummer (05 11) 32 44 82 oder auf der Homepage [www.becker-floege.de](http://www.becker-floege.de)

**Freitag, 28.02.20, ab 16:00 Uhr, Hannover, Blickwechsel – die Gesprächsrunde für Menschen mit Seheinschränkungen im Anbau der Petri-Kirche**

Bei dieser interessanten Gesprächsrunde mit Pastor Andreas Chrzanowski geht es diesmal um das Thema „Von Zinn-Vögeln und leberwurstbäumen“. Das Ehepaar Mnemo möchte den Gästen ihr Heimatland Simbabwe im Süden Afrikas näherbringen, in dem in diesem Jahr der Weltgebetstag stattfindet. Der Veranstaltungsort befindet sich im Stadtteil Kleefeld am Dörriesplatz. Mit der Stadtbahn kommend, steigt man an der Haltestelle „Kantplatz“ aus. Weitere Infos dazu erhaltet Ihr bei Pastor Andreas Chrzanowski unter der Nummer (05 111) 60 80 99 03 oder per mail an [pastor@blindensellseelsorge.org](mailto:pastor@blindensellseelsorge.org)

**Donnerstag, 05.03.20, 18:00 – 20:00 Uhr, Hannover, Technik-Gesprächskreis beim BVN in Kirchrode**

Dieser Technik-Gesprächskreis richtet sich an Neueinsteiger/innen, die vielleicht erst seit kurzem einen PC besitzen oder diesbezüglich Berührungängste haben. Diese Menschen trauen sich oft nicht in einen „normalen“ Technik-Gesprächskreis, da sie befürchten, dass die anderen Teilnehmenden viel mehr wissen könnten. Es geht an diesem Abend um die Grundlagen und Fragen wie: Wie navigiere ich mit Sprache und Braille am PC? Welche Tasten befinden sich wo? Wie schreibe ich meinen ersten Text bzw. meine erste Mail? Wie öffne ich eine Seite im Internet? Anmelden können sich alle Interessierten hierfür noch bis zum 03.03.20 entweder bei Michael Kuhlmann unter der Nummer (05 11) 3 35 51 13 oder per Mail an [hallo-michael@gmx.de](mailto:hallo-michael@gmx.de) oder bei Heinz Linnemann unter der Nummer (05 11) 2 62 16 37 oder E-Mail [heinz.linnemann@iscb.de](mailto:heinz.linnemann@iscb.de) . Der Technik-Gesprächskreis findet wie immer im Kursraum der BVN-Geschäftsstelle in der Kühnstraße 17 statt.

**Samstag, 07.03.20, 13:00 Uhr, Hannover, Stammtisch der PRO RETINA im Café Brunnenhof im Central-Hotel Kaiserhof, Ernst-August-Platz 4**

Auch diesmal gibt es wieder einen interessanten Erfahrungsaustausch von Menschen mit einer Netzhauterkrankung bei einem Mittagessen. Nähere Infos dazu bekommt man bei Sabine Schulz unter der Nummer (05 11) 70 03 15 70.

**Samstag, 14.03.20, 12:00 bis ca. 17:30 Uhr, Hannover, Freundeskreis Selbsthilfe, Mittagessen und sehbehindertengerechte Führung durch das Museum für textile Kunst**

Beim letzten Treffen im kleineren Kreis haben wir mit großer Mehrheit beschlossen, dass wir ab jetzt „Freundeskreis Selbsthilfe“ heißen. Das heutige Treffen ist eine Kombination aus einem Austausch bei einem

Mittagessen und einer Aktivität. Wir treffen uns gegen 12 Uhr vor dem Hauptbahnhof Hannover am Ernst-August-Denkmal und gehen dann zum Lokal „Bavarium“. Nachdem wir uns gestärkt haben, fahren wir von der nahen Stadtbahnhaltestelle am Kröpcke in den Stadtteil Kirchrode, wo um 15 Uhr eine einstündige sehbehindertengerechte Führung durch das Museum für textile Kunst beginnt. In diesem Rahmen können wir die unterschiedlichsten Stoffe aus aller Welt ertasten und sehen Kleidungsstücke aus vielen Ländern und Epochen bzw. bekommen das Aussehen beschrieben. Vorab werde ich (Christian Schulte) mit der Besitzerin besprechen, wie alles möglichst sehbehindertengerecht gestaltet werden kann. Die Führung kostet pro Person 10 Euro. Anschließend können wir dort Kaffee oder Tee trinken und selbstgebackenen Kuchen essen. Bei Interesse und gutem Wetter besteht die Möglichkeit, noch eine Runde durch den nahen Tiergarten zu drehen. Voraussichtlich sind wir zwischen 17 und 18 Uhr wieder zurück am Hauptbahnhof. Alle Interessierten können sich noch bis zum 09.03.20 bei Christian Schulte dafür anmelden, entweder telefonisch unter (0 57 51) 7 63 04 oder per Mail an [christian.schulte.ri@t-online.de](mailto:christian.schulte.ri@t-online.de)

**Freitag, 20.03.20, ab 14:00 Uhr, Hildesheim, Blickwechsel-Fahrt zur Kunstausstellung „Kunstklusiv“ - Kunst für alle Sinne**

An diesem Freitag treffen sich Interessierte an der oben erwähnten Kunstausstellung um 14 Uhr mit Pastor Chrzanowski am Ernst-August-Denkmal vor dem Hauptbahnhof Hannover. Mit der S-Bahn geht es dann nach Hildesheim. In der Ausstellung „Kunstklusiv“ erlebt man dann zeitgenössische Kunst mit allen Sinnen. 22 Künstler/innen aus ganz Deutschland zeigen Objekte, Installationen und Konzeptkunst, die barrierefrei sind. Fünf Künstler sind sehbehindert, die anderen wurden bei der Herstellung der Exponate von seheingeschränkten Menschen begleitet. Die Fahrt zurück nach Hannover findet nach Absprache statt. Anmeldungen dafür nimmt Pastor Andreas Chrzanowski unter der Nummer (05 11) 80 60 99 03 oder per mail [pastor@blindenseelsorge.org](mailto:pastor@blindenseelsorge.org) entgegen.

**Samstag, 21.03.20, 11:00 – ca. 15:00 Uhr, Hannover, Regionalgruppentreffen im Central-Hotel Kaiserhof, Ernst-August-Platz 4**

Beim diesjährigen Treffen wird Frau Dr. Jacobsen von der Augenklinik der Medizinischen Hochschule Hannover zum Thema „Netzhauterkrankungen und Forschungsergebnisse“ referieren und auch Fragen der Anwesenden beantworten. Nach dem gemeinsamen Mittagessen informieren wir über unsere Arbeit in der Regionalgruppe, stellen die Haushaltslage dar. Anschließend wird voraussichtlich Frau Förster, die in Hannover in der EUTB-Beratungsstelle (Europäische unabhängige Teilhabeberatung) für blinde und sehbehinderte Menschen zuständig ist, über ihre Arbeit und die kostenlosen Hilfsangebote referieren. Danach ergreift Herr Dr. Schenk aus Osnabrück das Wort. Er berichtet über die Krankheit NON 24, unter der

sehr viele erblindete Menschen leiden. Aufgrund der ständigen Dunkelheit ist bei ihnen der Tag/Nacht-Rhythmus durcheinandergeraten, sodass sie nachts oft schlecht schlafen und tagsüber müde und unkonzentriert sind. Er stellt die kostenlosen Hilfsangebote vor, die auch bei der Wahl eines kompetenten Arztes in der Nähe reichen. Zudem beantwortet er alle Fragen dazu. Die Einladungen mit den zur Auswahl stehenden Mittagsgerichten werden noch versandt. Auch Interessierte Nicht-Mitglieder sind herzlich willkommen. Sie erhalten weitere Infos bei Christian Schulte unter der Mail-Adresse [christian.schulte.ri@t-online.de](mailto:christian.schulte.ri@t-online.de) oder telefonisch unter (0 57 51) 7 63 04. Hier sollte man sich auch dafür anmelden. Über eine rege Teilnahme würden wir uns freuen!

#### **Donnerstag, 02.04.20, 18:00 – 20:00 Uhr, Hannover, Technik-Gesprächskreis beim BVN in Kirchrode**

Auch dieser Gesprächskreis findet wieder im Kursraum der BVN-Geschäftsstelle in der Kühnstraße 17 statt. Das Thema stand bis Redaktionsschluss noch nicht fest, ist aber ab Ende Februar bei Heinz Linnemann unter der Nummer (05 11) 2 62 16 37 oder per Mail an [heinz.linnemann@iscb.de](mailto:heinz.linnemann@iscb.de) zu erfragen. Er findet, dass es im Technik-Gesprächskreis nicht immer nur um Hilfsmittel für den Computer gehen müsse, sondern auch um Hilfen für blinde und sehbehinderte Menschen im Haushalt. Auch Mitglieder der Pro RETINA dürfen diesbezüglich gerne Vorschläge machen.

#### **Samstag, 04.04.20, 11:00 Uhr – ca. 17:00 Uhr, Hannover, kostenlose sehbehindertengerechte Führung durch das Landesfunkhaus**

Wir treffen uns hierfür gegen 11 Uhr am Ernst-August-Denkmal vor dem Hauptbahnhof Hannover. Nachdem für alle eine gut sehende Begleitung gesucht wurde, gehen und fahren wir zum Landesfunkhaus Niedersachsen am Maschsee. Interessierte, die in der Nähe wohnen, können auch bis spätestens um 11:45 Uhr zum Südeingang kommen. Die zweistündige kostenlose sehbehindertengerechte Führung startet dann um 12 Uhr und dauert ca. zwei Stunden. Wir können in diesem Rahmen einen interessanten Blick hinter die Kulissen werfen, indem wir durch Fernseh- und Radiostudios geführt werden, wie auch in einen Technikraum. Anschließend werden wir in einem nahen Lokal zu Mittag essen. Bei schönem frühlingshaftem Wetter können wir noch etwas am Maschsee Ufer entlanggehen und die hoffentlich aufblühende Natur genießen. Zurück zum Hauptbahnhof geht es dann voraussichtlich am späten Nachmittag. Interessierte können sich noch bis zum 31.03.20 bei Christian Schulte dafür anmelden, und zwar per Mail unter [christian.schulte.ri@t-online.de](mailto:christian.schulte.ri@t-online.de) oder telefonisch unter (0 57 51) 7 63 04.



**Freitag, 24.04.20, ab 16 Uhr, Hannover, Blickwechsel mit Pastor Chrzanowski im Anbau der Petri-Kirche**

Bei diesem Blickwechsel gestalten die Musiker der Yehudi-Menuhin.-Stiftung für die Besucher/innen ein Konzertprogramm. Nähere Info dazu gibt es bei Pastor Chrzanowski unter der Nummer (05 22) 80 60 99 03 oder per Mail an [pasotr@blindenseelsorge.org](mailto:pasotr@blindenseelsorge.org). Der Veranstaltungsort befindet sich am Dörriesplatz im Stadtteil Kleefeld (Stadtbahn-Ausstieg: Haltestelle „Kantplatz“).

**Samstag, 25.04.20, 19:00 Uhr, Hannover, Auftritt von „Klappauf-Komiker“ Werner Momsen**

Werner Momsen begeistert sein Publikum mit seriösem Kabarett. Der Auftritt findet im BVN-Forum in der Kühnstraße 18 a statt. Einlass ist bereits um 18 Uhr. Die Karten zum Preis von 20 Euro bekommt man ab dem 05.02.20 im Vorverkauf in der BVN-Zentrale unter der Nummer (05 11) 5 19 49. Begleitungen von Schwerbehinderten, sowie Kinder bis zum Alter von 14 Jahren haben freien Eintritt.

**Samstag, 16.05.20, 10:00 – 16:00 Uhr, Hannover, Selbsthilfetag am Kröpcke auch mit Stand der PRO RETINA**

Auch in diesem Jahr findet am Kröpcke wieder ein Selbsthilfetag statt. Hier präsentieren sich viele Selbsthilfegruppen aus der Region Hannover mit einem Stand, Info-Materialien und Beratungen. Auch wir von der PRO RETINA sind wieder dabei. Bei den anderen Selbsthilfegruppen geht es um Themen wie Erkrankungen/Behinderungen, psychische Probleme oder Sucht. Schirmherr ist Hannovers Oberbürgermeister Belit Onay. Sicher wieder auch diesmal wieder ein buntes Rahmenprogramm geboten. Wir würden uns freuen, wenn möglichst viele von Euch kommen könnten.

**Samstag, 06.06.20, 10:00 Uhr – 18:50 Uhr, Bielefeld, sehbehindertengerechte Führung durch die Dr. Oetker-Welt mit einigen Kostproben**

Alle Interessierten aus dem Raum Hannover treffen sich um spätestens 10 Uhr vor dem Hauptbahnhof am Ernst-August-Denkmal. Wenig später geht es dann mit dem Regionalzug direkt nach Bielefeld. Nach unserer Ankunft um 11:36 Uhr werden wir dort in einem nahen Lokal (in dem ich mit einigen anderen schon einmal Mittag gegessen habe, und wo es uns sehr gut geschmeckt hat) Mittag essen. Mit der Stadtbahn fahren wir dann zum Dr. Oetker-Werk. Die sehbehindertengerechte Führung startet um 13:30 Uhr und dauert bis 16:15 Uhr. In diesem Rahmen können wir einen interessanten Blick hinter die Kulissen werfen, erfahren, wie bestimmte Lebensmittel hergestellt werden, bekommen Kostproben, wie auch Rezepte gereicht, kommen in die Versuchsküche, können Maschinen und Werkzeuge ertasten, mit denen früher Lebensmittel hergestellt wurden

und können in einem hauseigenen Kino einen Film über die Geschichte der Firma sehen/hören. Am Schluss wird uns noch eine Pizza serviert. Die Führung mit der Pizza kostet pro Person 12 Euro, Begleitpersonen brauchen keinen Eintritt zahlen, also wären es bei Zweierpaaren jeweils sechs Euro. Zurück in Hannover sind wir um 18:50 Uhr. Anmelden muss man sich hierfür bis spätestens zum 02.05.20 und auch den Eintritt überweisen bzw. bei einem vorhergehenden Treffen Christian Schulte bar aushändigen, da er dies bis dahin gesammelt überweisen muss. Hinweis: Diese Anmeldung ist dann verbindlich und bei Nicht-Teilnahme gibt es leider nicht die sechs Euro zurück. Seine Mail-Adresse lautet: [christian.schulte.ri@t-online.de](mailto:christian.schulte.ri@t-online.de), die Telefon-Nummer ist (0 57 51) 7 63 04. Viele haben schon gesagt, dass diese Führungen sehr gut und beliebt sind, deshalb auch die lange Vorlaufzeit.

## **So können sehbehinderte Menschen helfen, damit bald mehr Anbieter im Bereich Naturführungen für unsere Zielgruppe gibt**

*von Christian Schulte*

Im letzten Jahr hat der Fachbereich Umwelt der Region Hannover beschlossen, dass es künftig mehr Angebote für Natur-Erlebnisführungen auch für blinde und sehbehinderte Menschen geben soll. Dies kann nur in unserem Sinn sein.

Aus diesem Grund wird es am Donnerstag, dem 16.04.20 beim Blindenverband Niedersachsen (BVN) in der Kühnstraße 18 a in Hannover-Kirchrode eine Fortbildung geben. Hier soll es am Morgen zunächst einen theoretischen Teil für diejenigen Naturführer/innen geben, die planen, diese Angebote künftig mit ins Programm zu nehmen. Die gesamte Fortbildung wird von der Diplom-Biologin Sieglinde Fink geleitet, die einige von Euch schon von den tollen Fahrten und Naturerlebnissen der letzten Jahre kennen. Hierbei wurde auch Menschen, die nicht sehen können, Zuhilfenahme anderer Sinne die Natur nähergebracht.

Die Region Hannover und Sieglinde Fink sind an mich herangetreten, da sie für den praktischen Teil dieser Fortbildung acht Probanden suchen, die sehbehindert oder in einem Fall auch blind sind. Gut wäre eine gewisse Fitness und Mobilität. Alle Interessierten können sich bis spätestens zum 31.03.20 bei mir melden, entweder per Mail an die Adresse [christian.schulte.ri@t-online.de](mailto:christian.schulte.ri@t-online.de) oder telefonisch unter (0 57 51) 7 63 04.

Wir Probanden treffen uns an diesem Donnerstag gegen 11 Uhr vor dem Hauptbahnhof Hannover am Ernst-August-Denkmal. Mit zwei Stadtbahnen fahren wir dann zum BVN nach Kirchrode. Dort werden wir zunächst um 11:45 Uhr begrüßt und es gibt mit Sieglinde und den

Fortbildungsteilnehmenden ein gemeinsames kostenloses Mittagessen. Hierbei können wir uns schon etwas kennenlernen und ich werde kurz über meine Erfahrungen in Punkto „Ausflüge und Führungen für blinde und sehbehinderte Menschen“ berichten und erläutern, worauf dabei besonders Rücksicht genommen werden sollte.

Um 13 Uhr gehen wir dann in der ca. 700 Meter entfernten Hermann-Löns-Park, in dem der praktische Fortbildungsteil stattfindet. In Kleingruppen werden wir die dann hoffentlich aufblühende Natur mit den angehenden natur-Erlebnisführinnen und -Führern erkunden. So lernen diese, wie andere Sinne eingebunden werden oder welche Dinge sie näher beschreiben sollten bzw. wie man eine Sehbehindertengruppe im Blick behält, sodass niemand verloren geht oder sich in Gefahr begibt.

Die Fortbildung ist für uns Probanden um 15:45 Uhr beendet. Ich denke, dass dies auch für uns ein Tag wird und wir so dazu beitragen können, dass es in Zukunft viele weitere inklusive natur-Erlebnistouren für uns geben wird. Auf Wunsch fahren wir danach wieder zum Hauptbahnhof zurück. Über ausreichend interessierte Probanden würden wir uns freuen. Bei mehr Anmeldungen werde ich vermutlich eine Warteliste anlegen.

## **Bericht über die Info-Messe für sehbehinderte Menschen in Uelzen am 08.11.19**

*von Christian Schulte*

Diese Info-Messe für sehbehinderte und blinde Menschen und ihre Angehörigen wurde von der Hansestadt Uelzen und dem Hamburger Mobilitätstrainer Oliver Simon organisiert, der kürzlich auch zusammen mit der PRO RETINA das „Servicebuch Auge“ herausgebracht hat.

Mit Manfred Bressel traf ich mich an diesem Freitagmorgen gegen 9:30 Uhr im Hauptbahnhof Hannover. Er hatte viel Info-Material und ein Roll-up (zusammengerolltes großes Plakat der PRO RETINA, das an einer Stange befestigt ist und auf unseren Stand und die Angebote hinweisen soll) dabei. Wir schafften alles in den Regionalzug, der schon auf uns wartete.

Nach einer Stunde Fahrtzeit waren wir pünktlich in Uelzen. Wir gingen mit dem Gepäck zu einem Busbahnhof, wussten aber nicht genau, wo der Bus in die Innenstadt abfuhr. Zum Glück zeigte es uns ein junger, hilfsbereiter Mann. Um kurz nach 11 Uhr kamen wir am Rathaus an. In der ersten Etage fand im Ratssaal die Info-Messe statt. Durch eine Glasfront war es recht hell im großen Raum. Dort nahm uns gleich eine Dame in Empfang und führte uns zu dem Tisch, der für uns als PRO RETINA vorgesehen war. Zu dieser Zeit waren noch nicht viele andere Aussteller dort. Während wir

unser vielfältiges Info-Material möglichst gut auf dem Tisch platzierten (der Platz reichte gerade) und das Roll-up aufstellten, begrüßte uns auch Oliver Simon.

Da wir schon gegen 11:30 Uhr mit dem Aufbau fertig waren und die Messe erst um 13 Uhr beginnen sollte, hatten wir noch Zeit, um in einem griechischen Lokal in der Nähe Mittag zu essen und einen Rundgang durch die Stadt zu machen. Hier sahen wir auch einige schöne Gebäude.

Als wir kurz vor 13 Uhr in den Ratssaal zurückkehrten, hatten auch die anderen Aussteller ihre Stände aufgebaut. Sowohl Firmen für elektronische und vergrößernde Sehhilfen präsentierten ihr Angebot, auch der Blinden- und Sehbehindertenverband Niedersachsen (BVN) war vertreten, wie das Landesbildungszentrum für Blinde aus Hannover. Außerdem waren auch „Blickpunkt Auge“, das Seniorenservicebüro Uelzen, der Pflegestützpunkt im Landkreis Uelzen und die Norddeutsche Hörbücherei dabei.

Zunächst lief es etwas schleppend an, dann kamen jedoch mehr und mehr sehbehinderte Menschen, teils zusammen mit ihren Angehörigen. In der Überzahl gehörten sie der reiferen Generation an. Auch wir von der PRO RETINA hatten sehr viele Beratungsgespräche zu den verschiedenen Netzhauterkrankungen und anderen Themen, die damit zusammenhängen. Manchmal standen die Leute sogar an. Bis zum Ende um kurz vor 18 Uhr hatten wir große Teile des mitgebrachten Materials an Ratsuchende verteilt.

In einem separaten größeren Raum fanden während dieser Zeit auch Vorträge zu diversen Themen statt. Um 14 Uhr startete die Uelzener Augenärztin Frau Dr. Bastian mit einem Referat über die drei häufigsten Augenerkrankungen im Alter und informierte auch über die Vorsorge und Therapiemöglichkeiten. Alle Stühle im Raum waren schnell besetzt, sodass noch etliche weitere herangeschafft werden mussten. Zunächst ging es im Vortrag um die Altersbedingte Makula-Degeneration (AMD). Hierbei sterben an der Stelle des schärfsten Sehens, der Makula, immer mehr Sehzellen, die für das Scharfsehen zuständig sind, ab. Diese Augenkrankheit ist wohl in erster Linie genetisch bedingt. Schadstoffe werden nicht aus der Netzhaut heraustransportiert. Bei der trockenen Form gibt es leider noch immer keine wirksame Therapie. Gesunde, vitaminreich Ernährung kann den Verlauf verlangsamen, Rauchen beschleunigt ihn dagegen. Bei der feuchten Form gibt es eine meist wirksame Spritzen Therapie, über die ich schon mehrfach im Newsletter berichtet habe.

Auch das Glaukom (Grüner Star) betrifft viele reifere Menschen. Durch dauerhaft zu hohen Augeninnendruck wird der Sehnerv mehr und mehr geschädigt, sodass Nervenzellen absterben. Es kommt fortschreitend zu Gesichtsfeldausfällen und unbehandelt zur völligen Erblindung. Deshalb ist

es für diese Personengruppe wichtig, dass sie regelmäßig ihren Augeninnendruck kontrollieren lässt. Auslöser dafür kann hoher Blutdruck sein. Durch diverse Augentropfen kann der Innendruck aber gesenkt werden, sodass die Augenkrankheit gestoppt wird.

Als Letztes ging es um den Katarakt (Grauer Star). Diese Linsentrübung trifft irgendwann fast alle älteren Menschen. Mit einer ambulanten Behandlung und örtlichen Betäubung wird durch einen kleinen Schnitt die alte Linse entfernt und durch eine neue ausgetauscht. Bei den meisten Menschen verläuft das ohne Komplikationen. Sie können anschließend wieder deutlich besser sehen. Am Ende des Vortrags konnten wir noch Fragen stellen.

Um 14:45 Uhr stellten sich die Beratungsangebote im Landkreis Uelzen vor. Dieser Vortrag war für uns nicht so interessant. Während ich den Stand weiter betreute, besuchte nun Manfred die anschließenden Vorträge. Um 15:30 Uhr begann Dirk Wegener, Fachberater der Firma Project Alliance, mit seinem Referat zum Thema „Erfolgreich im Beruf – barrierefreie IT für Blinde und Sehbehinderte“ und um 16:30 Uhr Sebastian Kurzhals vom Low-Vision-Optiker Schröder Optik aus Uelzen mit dem Vortrag „Wenn die Brille nicht mehr ausreicht – Vergrößernde Sehhilfen“. Zum Abschluss referierte Oliver Simon unter der Überschrift „Sicher unterwegs trotz Sehverlust“ über seine Arbeit als Mobilitätstrainer für Blinde und Sehbehinderte.

Da es bei Einsetzen der Dunkelheit zunehmend ruhiger wurde, packten wir schon kurz vor 18 Uhr unsere restlichen Utensilien zusammen. Mit dem Bus fuhren wir zum Hundertwasser-Bahnhof zurück, wo der Regionalzug nach Hannover schon auf uns wartete. Er war pünktlich um 19:15 Uhr am Ziel, allerdings hatte meine S-Bahn Verspätung. So war ich erst um 20:40 Uhr wieder zu Hause in Rinteln, wo ich am Morgen um ca. 8:20 Uhr aufgebrochen war. Es war zwar etwas anstrengend, allerdings haben wir auch vielen Ratsuchenden weiterhelfen können. Es wäre gut, wenn es dieses Angebot in Uelzen auch weiterhin geben würde, da betroffene Menschen in dieser ländlichen Gegend sonst immer weite Wege zurücklegen müssen, um an diese gebündelten Informationen zu kommen.

## Unser Besuch beim AMD-Symposium in Bielefeld am 22.11.19

*von Christian Schulte*

Auch im November 2019 fand wieder die AMD-Aktionswoche statt. Vor einigen Jahren habe ich gegenüber dem Vorstand der PRO RETINA geäußert, dass es vier Millionen (einige Schätzungen gehen inzwischen von sieben Millionen aus) AMD-Betroffene bundesweit gibt. Ich sagte, dass dies potentielle Mitglieder seien, die durch die PRO RETINA in vielen Bereichen Hilfe bekommen könnten. Oft kennen sie unsere Selbsthilfevereinigung aber nicht, deshalb schlug ich vor, dass wir schauen sollten, wie man durch Veranstaltungen an sie herantreten kann. Gerade in Gebieten, in denen wir eher schwach vertreten sind, seien diese Info-Veranstaltungen eine gute Möglichkeit, um neue Mitglieder zu bekommen, die dann idealerweise auch vor Ort aktiv werden.

Der Vorstand ging zum Glück darauf ein und stellte mit vielen anderen engagierten Aktiven seitdem jedes Jahr einige bundesweite AMD-Symposien auf die Beine. Die Mitgliederzahl konnte wohl auch deshalb seitdem auf weit über 6.000 Personen gesteigert werden. In diesem Jahr fand auch ein solches Symposium in Bielefeld statt, welches von Matthias Töpler, der in der dortigen Regionalgruppe sehr engagiert ist, organisiert wurde.

Auch einige aus der Regionalgruppe Hannover ließen sich diese Gelegenheit nicht entgehen und fuhren mit dem Regionalzug nach Bielefeld. Ich stieg in Bückeberg zu. Wir kamen pünktlich um 12:36 Uhr am Zielort an. Zunächst ging es in ein türkisches Lokal, welches nicht allzu weit vom Hauptbahnhof entfernt liegt, zum Mittagessen. Es schmeckte allen gut. Hier holten uns Beate und Hans Woring aus Bielefeld ab. Zusammen gingen wir zur U-Bahn-Station und fuhren damit ganz in die Nähe des evangelischen Klinikums Bethel, dem Johannesstift. Auf einem großen Gelände befinden sich mehrere Gebäude, wie auch die Johannesstift-Kapelle, in der um 14 Uhr die Veranstaltung begann. Wir waren schon etwas eher dort und begrüßten neben Matthias Töpler, der das Symposium auch gekonnt moderierte, einige andere Bekannte. Da noch viele Stühle frei waren, fanden wir in der ersten und zweiten Reihe Plätze. So hatten wir einen guten Blick auf das Geschehen. In dem Saal gab es nicht nur einen Info-Stand der PRO RETINA, der unter anderem von Petra Haurand aus Paderborn betreut wurde, sondern auch zwei Stände mit Hilfsmitteln und Vergrößerungsgeräten und einen Stand der Westfälischen Hörbibliothek.

Recht pünktlich begrüßte Matthias die 45 Interessierten unterschiedlichen Alters. Schon bald übergab er das Wort an Torsten von Knebel aus der Bielefelder Regionalgruppe, der über die Hilfsangebote der PRO RETINA informierte und sowohl die Stiftung zur Verhütung von Blindheit, als auch

das Patientenregister unserer Vereinigung informierte. Er, aber auch alle folgenden Redner/innen bekamen am Ende einen verdienten Applaus.

Um 14:15 Uhr begann der Bielefelder Facharzt für Augenheilkunde, Dr. Nima Tabari, mit seinem Vortrag zum Thema „AMD – altersabhängige Makula-Degeneration: Diagnose, Verlauf und Therapie“. Er unterstrich während seiner Rede vieles auf Fotos oder Bildern, die auf eine große Leinwand gebeamt wurden. Anfangs sagte er, dass die AMD auf drei Faktoren zurückzuführen ist: Zum einen ist es das zunehmende Alter, dann die Genetik (beides können wir nicht beeinflussen), aber auch das Rauchen, welches auch zu einem schnelleren Fortschreiten der Erkrankung führt. Dr., Tabari verdeutlichte, dass bei der trockenen Form an der Stelle des schärfsten Sehens, der Makula, durch mehr und mehr Ablagerungen zunehmend die Sehzellen zerstört werden. Also sehen die Betroffenen besonders in der Mitte des Gesichtsfeldes alles zunehmend verschwommen und auch die Farberkennung lässt nach. Gerade Linien werden krumm wahrgenommen. Hier gibt es leider noch keine wirksame Therapie. Durch Nahrungsergänzungsmittel kann man höchstens dazu beitragen, dass aus der trockenen nicht die feuchte Form der AMD wird.

Dr. Tabari schilderte, dass durch die Ablagerungen die Wände der Netzhaut löchrig werden können. Hierdurch können Gefäße hineinwuchern und somit Wasser, eindringen. Dies führt innerhalb kurzer Zeit zu einem deutlichen Sehverlust. Durch eine regelmäßige Spritzen Therapie kann man verhindern, dass sich diese Wucherungen vergrößern. Allerdings sollte man dies auch in den folgenden Jahren regelmäßig kontrollieren lassen, da es immer wieder zu diesen Wucherungen kommen kann, und somit zu einem Sehverlust. Durch OCT-Untersuchungen kann man auch die unteren Schichten der Netzhaut erkennen und feststellen, ob sich hier Wucherungen bilden. So kann man frühzeitig reagieren. Erblinden wird man bei der AMD aber in der Regel nicht. Dr. Tabari schilderte alles gut verständlich.

Da der Vortrag nicht ganz so lange wie geplant dauerte, war Zeit für eine kurze Kaffeepause. Um 15 Uhr stellte sich die 44-Jährige Birthe Wishmeyer aus der Bielefelder Gruppe vor und berichtete von ihrem Leben mit einer Netzhauterkrankung. Wie ihr Alter vermuten lässt, handelt es sich um eine juvenile Form der Makula-Degeneration. Diese führte auch schon bei ihr im Kindes- und Jugendalter zu einer Sehverschlechterung. Deshalb konnte sie auch ihr Studium nicht fortsetzen und wurde Physiotherapeutin und bekam später zwei Kinder. Seit 2017 kommt es leider zunehmend zu Gesichtsfeldausfällen. Dies erinnert sie an unsere diesbezügliche Broschüre „Das Leben ist wie ein Puzzle“, welche die juvenilen Formen der MD beschreibt. Sie berichtete auch, dass manche Menschen nicht nachvollziehen könnten, dass sie manche Dinge sieht und sie diese nicht erkannt hat, weil sie Gesichter verschwommen wahrnimmt. Das Leben ist für sie zwar schwerer und aufwendiger zu organisieren, aber

dank einiger Hilfsmittel, der Unterstützung Ihrer Familie und der Beratung aus der PRO RETINA schon noch befriedigend.

Als nächstes trat um 15:15 Uhr eine für mich, und einige andere, alte Bekannte ans Mikrofon, nämlich Marina Melzer von der Westfälischen Hörbibliothek in Münster. Sie hatte uns schon im August 2018 durch die dortigen Räume geführt und mit vielen Infos versorgt (siehe Newsletter-Bericht Ausgabe November 2018). Frau Melzer schilderte, dass blinde und stark sehbehinderte Menschen (eine Mitgliedschaft in der Pro RETINA oder beim BVN reicht wohl aus) sich dort kostenlos Hörbücher ausleihen können. Man hat die Auswahl aus etwa 40.000 Hörbüchern aus verschiedenen Genres und Zeiten (ab 1955). Sie werden oft als Daisy-CD in ganzer Länge versandt, man kann aber auch einen USB-Stick dorthin schicken, auf den sie kopiert werden oder sie nach der Anmeldung auf der Homepage herunterladen. Nicht nur seheingeschränkte Menschen haben die Möglichkeit, sondern auch Gehandicapte, die zum Beispiel keine Hände mehr haben. Die Hörbibliothek finanziert sich zur Hälfte aus Spenden und zur anderen Hälfte aus Geld von drei Bundesländern. Diejenigen, die die Bücher in ganzer Länge aufsprechen, sind kompetente Sprecher/innen, die das gegen ein nicht allzu üppiges Entgelt neben ihrer eigentlichen Tätigkeit machen. Es ist gut, dass es so etwas gibt!

Nach einer weiteren kurzen Pause begann um 15:45 Uhr der letzte Vortrag beim AMD-Symposium. Ein selbst betroffener Mitarbeiter eines Bielefelder Optikers referierte zum Thema „Hilfsmittel für Sehbehinderte“. Hier bezog er das Publikum teilweise mit ein, indem er zum Beispiel eingangs fragte: „Was sind Hilfsmittel?“ Eine ZuhörerIn antwortete: „Etwas, das hilft.“ Dann wollte er wissen, ob Hilfsmittel die schwindende Sehkraft ersetzen können. Dies ist so leider nicht möglich. Sie sind nur ein Werkzeug, damit man mit einer Seheinschränkung Dinge erledigen kann, ähnlich wie ein Gehbehinderter mit Krücken laufen kann. Natürlich ist das schwieriger, mühseliger und dauert länger. Inzwischen gibt es aber immer mehr Hilfsmittel, die auch AMD-Betroffenen wieder ein selbstbestimmteres Leben ermöglichen.

Wir Teilnehmende aus der Regionalgruppe Hannover mussten leider schon kurz vor dem Schluss die Veranstaltung verlassen, damit wir noch unsere Stadtbahn Richtung Hauptbahnhof erwischten. Als wir am Gleis ankamen, wartete dort schon unser Regionalzug nach Hannover, der um 16:24 Uhr startete. Ich stieg bereits gegen 17:15 Uhr in Bückeberg aus, die anderen waren um 17:50 Uhr wieder in Hannover. Das AMD-Symposium war sicher Werbung hat es auch etliche AMD-Betroffene außerhalb der PRO RETINA, angesprochen, denen geholfen werden konnte und die unsere Selbsthilfevereinigung dadurch näher kennenlernten.



## Unsere Fahrt zum Phaeno in Wolfsburg am 30.11.19

*von Christian Schulte*

An diesem Samstag trafen sich 17 sehbehinderte und blinde Menschen, sowie gut sehende Begleitpersonen um 10:35 Uhr im Eingangsbereich des Hauptbahnhofs Hannover. Das Altersspektrum der Teilnehmenden war recht breit gefächert. Es war an diesem Tag teils sonnig, teils wolkeig, aber recht kühl.

Nachdem wir uns begrüßt hatten und ich für jede/n Single-Blinde/n eine Begleitung gefunden hatte, gingen wir durch den Bahnhof zu Gleis 14, wo wenig später der Regionalzug nach Wolfsburg abfuhr. Pünktlich um 11:43 Uhr erreichten wir unser Ziel. Sehr schnell fanden wir im dortigen Bahnhof Melanie Kintzel, die mit ihrem Zug aus Braunschweig fast parallel ankam.

Zunächst ging es ins nahe gelegene Lokal „Pizza King“, in dem ich Plätze für uns reserviert hatte. Die Gerichte wurden auch ohne Vorbestellung relativ schnell serviert. Vor und während des Essens unterhielten wir uns dabei angeregt. Gegen 13:20 Uhr machten wir uns auf den Weg zum nicht weit davon entfernten Phaeno. Es ist ein großes Betongebäude. Wir mussten eine Weile suchen, bis wir den Eingang fanden. Hier begrüßten uns schon Ursula Kalkhof, die die Regionalgruppe Niedersachsen Südost leitet, und ihr Begleiter. Eigentlich sollten aus dieser Gruppe noch fünf weitere Personen kommen, von denen allerdings nur zwei verspätet erschienen. Insgesamt waren wir 22 Teilnehmende.

Nachdem ich alles bezahlt hatte und wir jedem die Eintrittsbändchen ums Handgelenk gelegt hatten, konnte es losgehen. Schon im Eingangsbereich nahm uns unsere Führerin Joana in Empfang. Sie fuhr mit uns eine Rolltreppe hinauf und wir konnten unsere Sachen in einem Sammelspind oder in separaten Fächern verstauen. Dann begann die 60-minütige Führung „Phaeno für alle“, die speziell auf die Bedürfnisse von blinden und sehbehinderten Menschen zugeschnitten war. In der sehr großen Halle gibt es auf verschiedenen Ebenen viele Stationen für Experimente im naturwissenschaftlichen Bereich. Joana sagte, dass es das Phaeno schon seit 14 Jahren gibt. Ansonsten machten wir an einigen Stationen Experimente, die auch für Menschen mit Seheinschränkungen erleb- und machbar waren. Hierbei kamen vor allem die Sinne Fühlen und Hören zum Einsatz.

Zunächst legten wir auf eine auf einem Tisch befindliche drehende Scheibe einige kleine Bälle und Ringe. Wir stellten fest, dass sich dort die Bälle am längsten auf der Scheibe hielten, die weit in der Mitte platziert waren. Als Nächstes ging es zu einem Raum mit einer steilen Schräge. Zuerst ging es steil bergauf, dann hinunter, anschließend an der Schräge entlang und danach wieder hinauf und hinab. Ich und einige andere schafften dies

ganz gut und waren froh darüber, anderen wurde dabei ein bisschen übel, andere verzichteten darauf.

Anschließend führte uns Joana zu einem Gerät mit einigen runden Öffnungen, in denen Metalldrähte senkrecht und waagegerecht gespannt waren. Joana sagte, dass sie sich deutlich weicher als gedacht anfühlen würden, wenn man von beiden Seiten parallel mit den Handflächen darüber streicht. Ich empfand das nur bedingt so.

Nun kamen wir zu einer Spule, die an einer Seite ziemlich kalt, zur Mitte hin wärmer wurde, und an der anderen Seite recht heiß war. Dann bestiegen wir einige Platten die unter uns mehr oder weniger stark vibrierten. Man konnte sich aber recht gut darauf halten. Als nächstes konnten sich Mutige auf eine Pritsche legen. Hier kamen bald die Nägel hoch. Da sie gleichmäßig groß waren, konnte man hier recht gut ohne Schmerzen liegen. Wir stellten uns auch noch vor einen großen Spiegel, dessen Glas sich nach hinten wölbte. Auf eine Stelle des Körpers schien eine Lampe, die die Haut dort erwärmte.

Bei den restlichen Experimenten ging es eher um die Akustik und den Stromkreis. An einer Station legten wir eine Hand oben auf einen Stab und unten auf eine Metallplatte. Jetzt erklang ein Geräusch. Joana sagte, dass hier der Strom durch den Menschen hindurchfließen würde. Auf meinen Vorschlag hin versuchten wir dies zu zweit und zu dritt, indem wir uns an den Händen hielten und einer die andere Hand auf den Stab und der andere seine zweite Hand auf die Platte legte. Auch hier erklang der Laut, weil der Strom durch alle hindurch übertragen wurde.

Nach dem gleichen Prinzip funktionierte eine Bank in der Nähe. Zwei Personen setzen sich darauf, legten eine Hand auf die Lehne und die andere in die des anderen. Hier erklang nicht nur ein Ton, auch ein elektrisches Symbol auf der Bankrücklehne blinkte und blitzte. Auch dies funktionierte bei drei Personen oder als ich mich zuletzt alleine auf die Bank setzte und beide Seitenlehnen berührte. Zum Schluss kamen wir noch zu einem sehr starken Magneten auf einem Tisch in einer Schale. Hier hatten schon viele vor uns eine Menge Metallplättchen in Stangenform aneinandergereiht. Durch den Magneten angezogen, hielten sie alle aneinander. In der Schale lagen weitere Plättchen, die wir ebenfalls dort anhängten.

Nun war die Führung beendet. Joana hatte sich schon bemüht, die Stationen herauszusuchen, die für uns interessant und erlebbar waren. Über das Phaeno an sich erfuhren wir nicht so viel. Manchmal dauerte es auch etwas länger, bis viele Interessierte der großen Gruppe das jeweilige Experiment gemacht hatten, allerdings war die Führung schon recht kurzweilig. Joana brachte uns am Ende noch zum Bistro, in dem für uns Tische am Fenster reserviert waren. Kaffee und Kuchen wurden an die Tische gebracht und man konnte sich ganz gut austauschen.

Danach machten sich einige schon auf den Heimweg. Wir anderen gingen in kleineren Gruppen mit jeweils einer gut sehenden Person noch einmal durch die Räumlichkeiten, um zu schauen, was es sonst noch an Experimentierstationen für uns gab. Leider waren viele davon für stark Seheingeschränkte nicht so gut geeignet, da man hierbei recht gut sehen muss, um dies machen zu können bzw. das Ergebnis der Bemühungen zu erkennen.

Mit meiner Gruppe war ich an einer Station, an der man sich auf einen Sitz setzen und per Seil und Flaschenzug emporziehen konnte. Dies war anstrengender, als man zunächst dachte. An einer anderen Station konnte ich einen Luftballon mit Hilfe eines Gebläses nach oben blasen. Auf einer gewissen Höhe sind links und rechts zwei Metallringe angebracht. Zum Glück gelang es mir, den Ballon per Gebläse Steuerung erst durch das eine und dann durch das andere Loch zu bugsieren. Ganz interessant ist auch die Station, an der mit Hilfe von mehr oder weniger großen Platten der Dominoeffekt verdeutlicht wird. Man konnte die kleinste Platte nicht gerade hinstellen, sodass sie umfiel und auch die größeren Platten dahinter nach und nach umwarf. Auf unserem Rundgang kamen wir auch zu einem Punkt, an dem schon eine Familie dabei war, mithilfe von geraden und keilförmigen Kunststoffsteinen einen Torbogen zu errichten. Ich half hier mit. Es war in der Mitte gar nicht so leicht, da es keinen Kleber oder ähnliches gab, der die dort waagerechten, in der Luft hängenden Steine zusammenhielt. Mit gemeinsamer Kraft schafften wir es aber, dass der Torbogen stehenblieb. Alle Steine mussten eng aneinander gepresst werden.

Während unseres Rundgangs gab es auch eine Feuerfontäne zu sehen. Unsere vorhergehende Führerin Joana vergoss auf einem Sockel eine brennbare Flüssigkeit. In dem Sockel sind Heizrohre angebracht, die die Flüssigkeit mehr und mehr erhitzen, sodass erst eine kleine Flamme zu sehen war, die rasch immer größer wurde (insgesamt sechs Meter hoch). Es ist die höchste Flamme in einem Gebäude in Europa. Wir spürten die Wärme des Feuers. Als die Flüssigkeit verbrannt war, ging die mächtige Flamme recht schnell wieder aus. Jetzt konnten relativ gut Sehende noch eine Rauchsäule erkennen.

Um 16:40 Uhr fanden sich die kleinen Gruppen, gemäß meiner vorhergehenden Ansage, wieder bei den Spinten ein. Nachdem wir uns noch kurz ausgeruht hatten, ging es wieder zum Wolfsburger Bahnhof zurück. Auf Gleis 4 wartete schon unser Regionalzug, der um 18:11 Uhr wieder in Hannover eintraf. Auf der Rückfahrt sprachen wir noch einmal über den Besuch. Wir fanden die Führung recht gut und sinnvoll. Sonst hätten wir schlecht die Experimente gefunden, die wir machen konnten. Blinde und stark Sehbehinderte sollten aber nicht alleine dort hingehen und auch mit einer gut sehenden Begleitung, die sich nicht gut auskennt, wird es schwierig. Ideal ist das Phaeno aber besonders für Kinder, die bei den zahlreichen Experimenten spielerisch an naturwissenschaftliche

Phänomene herangeführt werden. Die meisten fanden es aber unterm Strich ganz okay, auch wenn nicht alle noch einmal dort hingehen möchten.

## **Bericht über die Weihnachtsfeier der Regionalgruppe am 14.12.19**

*Von Christian Schulte*

Nachdem es 2018 keine direkte Weihnachtsfeier, sondern nur den Besuch eines Weihnachtsmarktes gegeben hat, wollten wir sie in diesem Jahr wieder durchführen. Auch Mitglieder der Nienburger Regionalgruppe wurden dazu eingeladen.

Ein Großteil der Gruppe traf sich an diesem Samstag um 12 Uhr vor dem dritten Advent vor dem Hauptbahnhof Hannover. Da das Wetter überraschend gut geworden war (heiter bis wolkig), beschlossen wir, zu Fuß durch die Innenstadt zum Lokal „anna leine“ am Leineufer zu gehen. Es wird von den hannoverschen Werkstätten betrieben, die Menschen mit unterschiedlichen Handicaps beschäftigen.

Ich hatte Plätze auf der Galerie reservieren lassen. Einige Teilnehmende saßen schon an dem langen Tisch, als wir gegen 12:30 Uhr dort eintrafen. Insgesamt nahmen 19 Personen unterschiedlichen Alters an der Feier teil. Recht schnell entstanden gute Gespräche und die vorbestellten Mittagsgerichte wurden relativ schnell serviert. Sie sind dort verhältnismäßig günstig und schmackhaft.

Gegen 14 Uhr begann ich als Regionalgruppenleiter mit einer Rückschau auf die Aktivitäten des Jahres 2019. Ich schätzte, dass es seit der Gründung der Regionalgruppe am 01.01.1986 wohl noch nie so viele Veranstaltungen in einem Jahr gegeben hat, wie im fast abgelaufenen, nämlich 26. Dazu kamen Info-Stände bei dem Hannoveraner Optiker „becker + flöge“, beim Selbsthilfetag am Kröpcke, bei der Woche des Sehens beim Blindenverband (BVN) und bei einem Info-Messtag für sehbehinderte Menschen in Uelzen. Hier konnten wir vielen Ratsuchenden durch Beratungen und Broschüren der PRO RETINA weiterhelfen. Dies ist zwar mitunter etwas anstrengend, gibt einem aber auch immer ein gutes Gefühl.

Zudem ließ ich die Aktivitäten und Fahrten noch einmal kurz Revue passieren, über die ich hier auch schon ausführlich berichtet habe. Die „Treffen im kleineren Kreis“, bei denen auch Neu-Betroffene Rat und Hilfe erhalten, sollen künftig gemäß der Abstimmung „Freundeskreis Selbsthilfe“ heißen. Am Ende wies ich auf die schon feststehenden

Termine 2020 hin, über die Ihr auch in diesem Newsletter unter „Veranstaltungshinweise/Terminkalender“ ausführlich informiert werdet.

Inzwischen waren auch einige Damen des Selbsthilfchors Hannover eingetroffen, dem auch unsere stellvertretende Regionalgruppelleiterin Ramona Jacobs angehört. Die Mitglieder kommen aus den sehr unterschiedlichen Selbsthilfegruppen in Hannover. Einige haben ein körperliches Handicap, andere eine psychische Erkrankung oder ein Suchtproblem. In einem Artikel im Newsletter habe ich sie schon einmal vorgestellt.

Eine Teilnehmerin stellte ein mitgebrachtes Keyboard auf, mit dem sie den Gesang der anderen Chorsängerinnen begleitete. Sie sangen einige Weihnachtslieder wie „Leise rieselt der Schnee“, eine deutsche Version von „Jingle Bells“, aber auch ein paar andere Songs, teils auch auf Englisch. Wir klatschten mit Takt mit und der Chor bekam nach jedem Lied einen Applaus und am Ende mussten sie noch eine Zugabe geben. Dieser gelungene Auftritt verstärkte noch die sehr gemütliche, harmonische Weihnachtsstimmung.

Am Nachmittag tranken wir noch Kaffee und aßen gut schmeckenden Kuchen. Anschließend berichtete Queeny, die gebürtig aus China stammt, von ihrer Ausbildung zur TCM gua sha Methode, einer chinesischen Heilkunst. Mit einem Gegenstand aus Metall streicht sie über bestimmte Hautregionen und sieht, ob sich die Haut dann rot, dunkelrot oder blau verfärbt. Dies ist ein Zeichen für innere Blockaden, die zu Beschwerden, wie Hals-, Schulter- und Rückenschmerzen führen. Mit Massagen und Ölen werden diese Blockaden beseitigt. Auch Schadstoffe werden so durch die Haut ausgeschieden. Dies führt zu einer besseren Durchblutung. Queeny las ein paar Mails von Leuten vor, die vorher Schmerzen hatten, die jetzt aber verschwunden sind. Auch der Kopf wird dadurch besser durchblutet. Sie hofft, dass dann die Augenkrankheit ihres Sohnes und die anderer Betroffener langsamer voranschreitet. Falls jemand von Euch mehr wissen will oder Interesse an einer Behandlung hat, kann ich gerne die Kontaktdaten weitergeben.

Nachdem sich schon einige verabschiedet hatten, beschlossen wir restlichen Teilnehmenden, noch über den angrenzenden Weihnachtsmarkt zu schlendern. Im Bereich des finnischen Markts genossen wir einen Glühwein. Danach gingen wir noch zum mittelalterlichen Weihnachtsmarkt. Es war gar nicht so leicht, bei dem Gedränge und den vielen Menschen, zusammenzubleiben. Durch die einsetzende Dämmerung wirkten die Lichter und Beleuchtungen erst richtig und erzeugten ein neben den Gerüchen von Glühwein- und Essensständen ein gewisses Weihnachtsflair.

Da ich und einige andere gegen 16:45 Uhr zum Hauptbahnhof zurückwollten, verabschiedeten wir uns von den anderen und gingen

durch das Menschengewühl des Weihnachtsmarkts, an der Marktkirche vorbei, dorthin. Viele sagten, dass es ihnen sehr gut gefallen habe, und dass wir überlegen sollten, ob wir 2020 die Weihnachtsfeier auch wieder im Lokal „anna leine“ veranstalten. Auch für mich war es ein gelungener Abschluss zum Jahresende.

## **Interview mit der geburtsblinden Andrea Kölle-Wellbrink über ihre Schulzeit und den Berufsweg**

Nachdem mich der inzwischen ehemalige BVN-Kulturbeauftragte Werner Schlager monatelang wegen eines geplanten Interviews aus zeitlichen Gründen vertröstet hatte, hat er nach seiner plötzlichen Kündigung zum 31.12.19 und nach einigen zunächst unbeantworteten Nachfragen gesagt, dass er das Interview jetzt nicht mehr machen möchte.

Deshalb bin ich sehr froh und dankbar, dass sich Andrea Kölle-Wellbrink sehr spontan zu einem Interview bereit erklärt hat. Vielen von Euch ist sie bekannt, da sie seit 2015 recht häufig an den Aktivitäten der jüngeren Aktiven-Gruppe teilgenommen hat. Seit 2016 ist sie Fördermitglied in der PRO RETINA.

Andrea ist geburtsblind und erzählt in dem Interview von ihrer Schulzeit beim LBZB (Landesbildungszentrum für Blinde) in Hannover von Mitte der 1970er bis Mitte der 1980er Jahre, ihrer Ausbildung als Masseurin und ihrem Beruf, den sie schon seit über 30 Jahren in ihrer Heimatstadt Bad Münder im Süddeister ausübt.

Da viele von Euch erst im Laufe ihres Lebens schlechter sehen konnten beziehungsweise erblindet sind, ist es sicher interessant zu erfahren, wie in einer Blindenschule gelehrt wurde. Auch für diejenigen, die planen, künftig als Masseur/in oder Physiotherapeut/in zu arbeiten, vermittelt das Gespräch Wissenswertes. Hier nun das Interview:

### **Du giltst seit Deiner Geburt als blind, kannst aber noch hell und dunkel sehen. Hat man damals schnell herausgefunden, warum das so ist?**

Es ist zuerst gar nicht aufgefallen, dass ich nicht sehen konnte. Dass ich nicht gezielt nach dem Spielzeug gegriffen habe, was man mir hinhielt, haben meine Eltern gar nicht so ernst genommen. Erst als ich anfing zu krabbeln und immer mal wogegen gestoßen bin, hat wohl erst ein Onkel geäußert, dass mit mir etwas nicht stimmt. Da waren meine Eltern erst mal sauer und wollten es nicht wahrhaben. Später wurden viele Untersuchungen gemacht. Ich habe keine bekannte Augenerkrankung. Mein Sehzentrum funktioniert nicht richtig und darum ist auch der

Sehnerv verkümmert. Meine Augen sehen also eigentlich alles. Das Gehirn kann die optischen Reize aber leider nicht umsetzen. Die Ursache ist nicht bekannt. Vermutlich liegt es an Rhesusunverträglichkeit. Die Blutgruppen meiner Eltern passen nicht zusammen und das kann Erkrankungen bei den Kindern verursachen.

**Weißt Du, ob es dies auch bei einer Reihe von anderen Menschen gibt? Hast Du eventuell sogar Kontakt zu anderen Betroffenen?**

Ich kenne sehr viele geburtsblinde Personen, aber niemanden, bei dem es so ist wie bei mir.

**Kamst Du gleich zu Beginn der Schulzeit auf eine Blindenschule? Hast Du dort auch gelebt? Wie war das für Dich?**

Ja, ich bin von der ersten Klasse an in die Blindenschule in Hannover gekommen. Die Woche über war ich im Internat und an den Wochenenden bin ich immer nach Hause gefahren. Anfangs hatte ich natürlich Heimweh, aber ich habe mich schnell eingelebt und war sehr gerne in der Schule. Toll war, dass man den ganzen Tag mit seinen Freunden zusammen war. Alle waren blind oder sehbehindert und man war nicht alleine mit seinen Schwierigkeiten. Auf dem Gelände konnten wir uns frei bewegen und ich habe mich wohl und behütet gefühlt. Zu Hause hatte ich leider keine Freunde und in den Ferien war mir immer sehr langweilig.

**Viele Schulfächer sind mit Büchern in Blindenschrift wohl gut zu unterrichten. Konntet Ihr Euch eigentlich auch etwas notieren? Wie habt Ihr Klassenarbeiten geschrieben?**

Wir haben ja von Anfang an die Blindenschrift gelernt und jeder hatte an seinem Platz eine eigene Punktschriftmaschine, um Notizen zu machen und auch die Klassenarbeiten zu schreiben. Obwohl wir höchstens zehn Schüler pro Schulklasse waren, war es natürlich sehr laut, wenn alle gleichzeitig geschrieben haben. Ziemlich früh haben wir auch das Schreiben auf einer normalen Schreibmaschine gelernt, damit wir auch mit Sehenden kommunizieren konnten. Computer gab es damals noch nicht. Klassenarbeiten haben wir aber immer in Punktschrift geschrieben, denn sonst hätten wir selbst ja nicht mehr nachlesen können, was wir aufgeschrieben haben. Viele Lehrer waren auch selbst blind, aber auch die sehenden Lehrer konnten alle die Blindenschrift.

**In „normalen“ Schulen gibt es ja eine Tafel, auf die der Lehrer/die Lehrerin. Wie war das damals alles bei Euch?**

Es hingen zwar in allen Klassenräumen Tafeln, aber die wurden eigentlich nicht benutzt. Manche Lehrer haben sich selbst nur manchmal etwas darauf notiert. Es wurde uns halt alles angesagt und wir haben mitgeschrieben.

**Hattet Ihr auch Fächer, wie Kunst, Werken, Textil oder Sport? Falls ja, wie war das für blinde Schüler/innen möglich?**

Ja, wir hatten alle Fächer, die an normalen Schulen auch unterrichtet werden. Es gab eine Turnhalle, einen Sportplatz und auch ein Schwimmbecken. Wir sind zum Beispiel Runden auf dem Sportplatz gelaufen und haben auch Weitspringen und Schleuderball gemacht. Es gab sogar Sportfeste und man bekam eine Urkunde, wenn man gut genug war. Auch Handarbeiten, Werken und Hauswirtschaft hatten wir. Die Lehrer haben sich auf uns eingestellt und es ist fast alles möglich.

**Wusstest Du damals nach dem Schulabschluss gleich, was Du beruflich machen wolltest? Welche Möglichkeiten gab es für erblindete junge Leute?**

Ich wusste schon sehr früh, dass ich Masseurin werden möchte. Die meisten Blinden sind in Büroberufe gegangen, aber dazu hatte ich überhaupt keine Lust. Viele haben Telefonist und Phonotypist gelernt.

**Hast Du die Ausbildung beim LBZB gemacht? Brauchtet Ihr dafür Hilfsmittel oder eine spezielle Unterstützung?**

Die Büroberufe konnte man im LBZB lernen. Ich bin für meine Ausbildung nach Mainz in die Elisabeth-Dicke-Schule gekommen. Dort wurden Blinde und Sehende zusammen unterrichtet. Die Lehrbücher gab es auch in Blindenschrift. Die Klassen waren höchstens mit zwölf Schülern belegt, und so hatten die Lehrer genug Zeit, uns alles in Ruhe zu vermitteln. Man konnte an künstlichen Muskelmännern und Skeletten alles ertasten. Die praktischen Dinge haben wir an uns gegenseitig geübt.

**Gibt es den Ausbildungsberuf Masseur/in heute eigentlich noch, oder werden heute nur noch Physiotherapeuten und – Therapeutinnen ausgebildet?**

Soweit ich weiß, werden auch noch Masseure ausgebildet.

**Weißt Du, ob die Ausbildung als Physiotherapeut/in auch für blinde Menschen möglich ist? Hier müsste man ja zum Beispiel sehen, ob die Patientin oder der Patient die Übung richtig macht?**

Es gibt blinde Physiotherapeuten. Vieles lässt sich ja ertasten, aber ich denke auch, dass nicht alle Therapien, wie zum Beispiel Gruppengymnastik, möglich sind.

**Weißt Du, ob es für Menschen, die erst später schlechter sehen oder erblinden, die Möglichkeit einer Umschulung gibt und wo diese gemacht werden kann?**



Es gibt Berufsförderungswerke, wo man erst mal die blindentechnische Grundausbildung bekommt und sich dann auf einen neuen Beruf vorbereiten kann. Die Ausbildung selbst kann man dann je nach Berufswunsch dort absolvieren, wo die Ausbildung angeboten wird, wie zum Beispiel Büroberufe im Landesbildungszentrum für Blinde oder Masseur/in in der Elisabeth-Dicke-Schule in Mainz.

**Hast Du nach Deiner Ausbildung sofort eine feste Arbeitsstelle als Masseurin gefunden? Hattest Du das Gefühl, das Du hier als blinde Bewerberin benachteiligt wurdest?**

Ich hatte großes Glück, dass ich bei mir am Wohnort sofort nach der Ausbildung eine Stelle bekommen habe. Zuerst habe ich dort das einjährige Praktikum, was man nach der schulischen Ausbildung machen musste, absolviert. Danach bin ich übernommen worden und jetzt arbeite ich dort schon seit fast 32 Jahren. Ich hatte nie das Gefühl, benachteiligt zu werden. Blinde Masseure sind bei den Kunden sehr beliebt.

**Auch heute arbeitest Du noch als Masseurin. Ist es eigentlich sehr anstrengend, den ganzen Tag lang andere Menschen zu massieren, gerade dann, wenn man eher zierlich gebaut ist? Gibt es eventuell Techniken, die es erleichtern?**

Wir haben schon in der Ausbildung gezeigt bekommen, wie man die Fingergelenke schont und durch Einsetzen des Körpergewichts kraftsparender arbeiten kann. Außerdem gewöhnt man sich auch sehr an das, was man tagtäglich macht. Für mich wäre es eine Strafe, den ganzen Tag sitzen zu müssen. Je nachdem, wo man arbeitet und was man für Zusatzlehrgänge gemacht hat, muss man auch nicht den ganzen Tag massieren. Ich zum Beispiel mache manuelle Lymphdrainage und das ist eine sanfte Technik. Lymphdrainagen werden sehr oft verordnet, dagegen müssen Massagen heute meistens selbst bezahlt werden. Darum habe ich häufig weniger Massagen, als „Lymphen“ am Tag. Auch Fangopackungen, Wannenbäder, Elektrotherapien usw. können zum täglichen Alltag gehören.

**Denkst Du, dass blinde und sehbehinderte Menschen, die erwägen, in diesem Bereich eine Ausbildung zu machen und zu arbeiten, derzeit relativ gute Chancen haben, einen Job zu finden?**

Physiotherapeuten werden heute glaube ich lieber eingestellt, als Masseure, denn sie sind ja vielseitiger einsetzbar. Es gibt aber für beide Berufe gute Chancen, eine Stelle zu bekommen.

**Weißt Du, ob Arbeitgeber/innen für Dich und andere Betroffene einen Gehaltszuschuss erhalten?**

Ich glaube nicht, dass es einen Gehaltszuschuss gibt. Es ist eher anders herum. Betriebe ab einer gewissen Größe sollten schwerbehinderte Mitarbeiter einstellen. Stimmt die Quote nicht, müssen sie eine Strafe zahlen. Die genauen Zahlen weiß ich aber nicht.

## **Hilfe bei der Suche nach Anbietern bei beruflicher Rehabilitation**

*von Christian Schulte*

Viele Menschen, die blind oder sehbehindert sind, aber auch Personen mit anderen Einschränkungen suchen im erwerbsfähigen Alter bei leider oft schwindender Sehkraft nach einer Möglichkeit der beruflichen Rehabilitation. Hilfreich ist hierbei möglicherweise das Online-Portal REHADAT-Seminaranbieter. Man kann diese Webseite durch folgenden Link aufrufen: [www.rehadat-seminaranbieter.de](http://www.rehadat-seminaranbieter.de)

Hier findet man eine Übersicht über Bildungs- und Qualifizierungsanbieter im Bereich der beruflichen Rehabilitation und Teilhabe. Es gibt dort einen Überblick über etwa 300 Profile namhafter Seminarveranstalter mit Bezug zur beruflichen Teilhabe und Inklusion von Menschen mit einem Handicap. Die Anbieterprofile beinhalten Kontaktangaben, den Link zum jeweiligen Seminarangebot, sowie Infos zum Thema und der jeweiligen Zielgruppe.

Die Webseite bietet sowohl eine alphabetische Anbietersuche, als auch die Suche der Anbieter nach Themen, wie „Arbeit und Beschäftigung“, „Aus- und Weiterbildung“, „Barrierefreiheit und Hilfsmittel“, „Behinderung und Erkrankung“, „Rehabilitation“ und „Recht“.

Zudem erhält man hier einen Überblick über aktuelle Webinare und Live-Online-Schulungen. Hier können Interessierte ihr Wissen bequem von zu Hause oder einem anderen Ort erweitern.

Dieses Portal richtet sich in erster Linie an Betroffene, aber auch an Fachkräfte aus Unternehmen und Verbänden und Interessenvertretungen. Die Projektleiterin Petra Winkelmann sagt dazu: „Mit dem Portal REHADAT-Seminaranbieter tragen wir zu einer besseren Orientierung in der vielfältigen Weiterbildungslandschaft in Deutschland bei und unterstützen bei der Suche nach passenden Angeboten.“

Bei REHADAT sind alle Angebote barrierefrei und kostenlos zugänglich. Es ist ein Projekt des Instituts der Deutschen Wirtschaft Köln e. V., welches vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales aus dem Ausgleichfonds gefördert wird. Wer diesbezüglich Informationsbedarf hat, kann es sich gerne einmal anschauen und dann hoffentlich das passende Reha-Angebot finden.

## Impressum/Ansprechpartner\*innen

### **Redaktionelle Verantwortung:**

Christian Schulte

### **Regionalgruppenleiter:**

Christian Schulte

E-Mail: [christian.schulte.ri@t-online.de](mailto:christian.schulte.ri@t-online.de)

Telefon: (0 57 51) 7 63 04

### **MD-Beratung und stellvertretende Regionalgruppenleiterin:**

Ramona Jacobs

E-Mail: [ramona.jacobs@freenet.de](mailto:ramona.jacobs@freenet.de)

Telefon: (05 11) 16 57 36 70

### **Kassenprüfer und stellvertretender Regionalgruppenleiter:**

Manfred Bressel

E-Mail: [Manfred.bressel@web.de](mailto:Manfred.bressel@web.de)

Telefon: (05 11) 85 17 49

### **RP-Beraterin:**

Edeltraud Schrader

E-Mail: [edelschra@web.de](mailto:edelschra@web.de)

Telefon: (0 55 94) 14 66

### **Jüngere Sehbehindertengruppe:**

Christian Schulte

(Kontakt Daten siehe oben)

### **Stammtisch:**

Sabine Schulz

Telefon: (05 11) 70 03 15 70

### **Ansprechpartnerin für jüngere Sehbehinderte:**

Sophia Diedrichs

E-Mail: [sophiad96@aol.com](mailto:sophiad96@aol.com)

Telefon: (01 74) 43 36 51 61

### **Pflege der Homepage:**

Michaela Schiemann

E-Mail: [michaela.schiemann@web.de](mailto:michaela.schiemann@web.de)

Telefon: (01 76) 6 3170 44